

Ausweis von Euro-Bargeld in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus

Bislang wurde wegen der unzureichenden statistischen Erfassungsmöglichkeiten darauf verzichtet, grenzüberschreitende Bargeldtransaktionen und deren Gegenbuchungen in der Zahlungsbilanz (und im Auslandsvermögensstatus: AVS) auszuweisen. Hierzu zählen beispielsweise Bargeldmitnahmen von Saison- und Gastarbeitern oder Kapitaltransaktionen mit Bargeld. Eine Besonderheit galt für die in bar getätigten Reiseverkehrsausgaben von Gebietsansässigen und die Versendung von Euro-Banknoten durch die Bundesbank oder hiesige Kreditinstitute ins Ausland. Obwohl für beide Größen statistische Informationen vorlagen, erfolgte bislang nur eine einseitige Verbuchung in der Dienstleistungsbilanz beziehungsweise im übrigen Kapitalverkehr bei den Auslands Guthaben des inländischen Bankensystems.¹⁾ Eine Gegenbuchung der korrespondierenden Banknotenabflüsse bei den Verbindlichkeiten der Bundesbank erfolgte hingegen nicht, da diese auf längere Sicht ein verzerrtes Bild über den Gesamteinfluss aller grenzüberschreitenden Bargeldtransaktionen vermittelt hätten. Stattdessen flossen sie in den sogenannten Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) ein.

Die Bargeldabflüsse durch den Reiseverkehr und die Versendung von Euro-Banknoten sind seit der Einführung des Euro-Bargeldes allerdings beachtlich gewesen. In der Summe sind seither 357½ Mrd € oder gut 70% der gesamten Nettoemissionen der Bundesbank ins Ausland geflossen. Dabei wird der kumulierte Nettoeffekt von grenzüberschreitenden Bargeldtransaktionen im Reiseverkehr auf 201 Mrd € geschätzt. Hinzu kommt die Versendung von Euro-Banknoten, die sich seit Januar 2002 kumuliert auf 156 Mrd € beläuft. Mit knapp 75% dürfte der weit überwiegende Teil unmittelbar in Länder außerhalb der EWU gelangt sein; in andere EWU-Mitgliedsländer floss gut ein Viertel.

Umfang und Nachhaltigkeit der Bargeldabflüsse waren somit auch für die bislang zu beobachtenden, systematisch positiven Restposten in der deutschen Zahlungsbilanz

verantwortlich. Diese beliefen sich für den Zeitraum von Januar 2002 bis Ende 2014 auf – vor Ausweis des Euro-Bargeldes – kumuliert 247½ Mrd €.

Für die nun vorgenommene Umstellung im statistischen Ausweis gibt es mehrere Gründe. Das primäre Ziel besteht darin, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der verschiedenen makrostatistischen Rechenwerke auf nationaler und internationaler Ebene zu verbessern. So haben die deutsche Finanzierungsrechnung, aber teilweise auch die Zahlungsbilanzstatistiken anderer EWU-Länder diese Transaktionen bereits berücksichtigt, weil dies von der EZB gefordert war oder weil es aus nationaler Sicht sinnvoll erschien. Aus deutscher Sicht spielt auch eine Rolle, dass der systematisch positive Restposten zunehmend die Interpretierbarkeit der statistischen Ergebnisse erschwerte. Des Weiteren wurde zwischenzeitlich gezeigt, dass mit den oben genannten Informationsquellen ein für die statistische Datenproduktion geeignetes Verfahren aufgesetzt werden kann, welches auch längerfristig ein belastbares Bild des Abflusses von Euro-Bargeld²⁾ in das Ausland zeichnet.³⁾

¹ Die baren (und gesamten) Reiseverkehrsausgaben der Inländer im Ausland werden sowohl für den restlichen Euro-Raum als auch für die Länder außerhalb der Europäischen Währungsunion (EWU) in einer Haushaltsumfrage der Bundesbank im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik erhoben. Ferner ist die Versendung von Euro-Banknoten durch hiesige Kreditinstitute oder die Bundesbank an ausländische Banken erfassbar. Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Zur Darstellung grenzüberschreitender Bargeldtransaktionen in der Zahlungsbilanz, Monatsbericht, März 2005, S. 39.

² Der gesamte Bargeldabfluss würde neben den Banknoten auch das Münzgeld umfassen. Der Auslands-umlauf von in Deutschland ausgegebenen Euro-Münzen ist statistisch allerdings nicht erfassbar und in Relation zum Banknotenumlauf wertmäßig von untergeordneter Bedeutung. Mögliche Auslandsverbindlichkeiten des deutschen Staates als Emittent von Euro-Münzen werden daher nicht separat ausgewiesen.

³ Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Der Auslands-umlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, Monatsbericht, Januar 2011, S. 31–43. Zur Erläuterung sei angemerkt, dass der Begriff Umlauf für die ins Ausland geflossenen Nettoemissionen steht; diese laufen dort aber nicht notwendigerweise immer noch um, da sie bspw. zwischenzeitlich von anderen Notenbanken aus dem Verkehr genommen wurden.

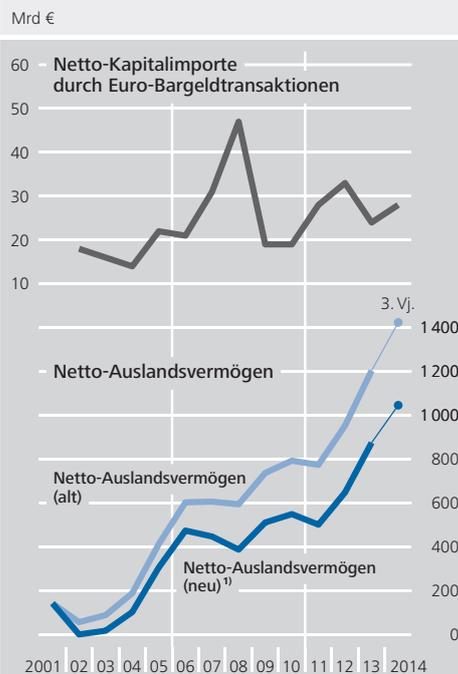
Ausgangspunkt der Schätzung für die grenzüberschreitenden Bargeldgeschäfte sind die oben genannten Statistiken zum Reiseverkehr und zu den Banknotenversendungen. Die Reiseverkehrsumfrage, die im Auftrag der Bundesbank durchgeführt wird, enthält auch Angaben zu den mit Euro-Bargeld getätigten Ausgaben inländischer Geschäfts- und Urlaubsreisender im Ausland. Legt man den mithilfe dieser Daten ermittelten Anteil der Bargeldtransaktionen von Gebietsansässigen auch auf die deutschen Reiseverkehrseinnahmen an, dann lässt sich ein Nettoabfluss an Bargeld durch den Reiseverkehr ermitteln. Die Netto-Banknotenversendungen ergeben sich unmittelbar aus den Erhebungen der Bundesbank. In der Summe ergibt sich der Netto-Bargeldabfluss, der in der entsprechenden Periode in der Zahlungsbilanz erfasst wird.⁴⁾ Kumuliert man diese Ströme über die Zeit, erhält man den Gesamtwert des per saldo seit Anfang 2002 ins Ausland geflossenen Euro-Bargeldes. Insgesamt sind dies die oben genannten 357½ Mrd €; sie werden im AVS als zusätzliche Auslandspassiva der Bundesbank verbucht.⁵⁾

Der statistische Ausweis der grenzüberschreitenden Bargeldgeschäfte steht auch in einer engen Beziehung zu den Abgrenzungen der Positionen zum Banknotenumlauf in der Bilanz der Bundesbank, welche die Besonderheiten der EWU bezüglich der Banknotenemissionen im Eurosystem berücksichtigt.⁶⁾

In der Bilanz wird zwischen dem Banknotenumlauf⁷⁾ – gemäß Banknotenverteilungsschlüssel – und den Verbindlichkeiten aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems unterschieden.⁸⁾ In den Außenwirtschaftsstatistiken für Deutschland sind somit folgende Positionen zu erfassen:

- Für Deutschland fällt der (geschätzte) Banknotenumlauf im Inland geringer aus als der Banknotenumlauf gemäß Verteilungsschlüssel (240½ Mrd €).⁹⁾ Für Ende 2014 ergibt sich damit aus der Differenz ein Auslandsumlauf von hier emittierten Banknoten (89½ Mrd €), der als Verbind-

Euro-Bargeld in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus



¹ Unter Berücksichtigung der Auslandsverbindlichkeiten aus der Bargeldemission.
 Deutsche Bundesbank

⁴ Die Buchung erfolgt im übrigen Kapitalverkehr unter Bargeld und Einlagen bei der Bundesbank.

⁵ Der erstmalige Ausweis im AVS erfolgt Ende März 2015 mit der Veröffentlichung der Angaben zum vierten Quartal 2014.

⁶ Grundsätzlich sind Banknoten eine Verbindlichkeit der emittierenden Zentralbank. In der EWU werden Euro-Banknoten vom Eurosystem, d. h. der EZB und den nationalen Zentralbanken, gemeinschaftlich herausgegeben. Die sich daraus ergebenden Verbindlichkeiten werden der EZB und den nationalen Zentralbanken des Eurosystems gemäß Banknotenverteilungsschlüssel zugerechnet.

⁷ Die nationalen Verbindlichkeiten aus dem Banknotenumlauf errechnen sich für jede nationale Zentralbank durch die Multiplikation des Banknotenverteilungsschlüssels mit dem EWU-Gesamtumlauf. Der Banknotenumlauf ist dabei eine rechtlich fixierte Größe, die aber ökonomisch realistische Tatbestände widerspiegeln soll.

⁸ EWU-Länder, deren tatsächliche Nettoemissionen unterhalb des Umlaufs gemäß Verteilungsschlüssel liegen, verzeichnen eine entsprechende Forderungsposition auf der Aktivseite ihrer Bilanz. Die Ausgleichspositionen aller EWU-Länder (inkl. EZB) gleichen sich per Definition im Aggregat aus.

⁹ Die Schätzung des Inlandsumlaufs ergibt sich als Restgröße aus der Nettoemission an Banknoten durch die Bundesbank abzüglich des Auslandsumlaufs, der nach dem oben beschriebenen Verfahren ermittelt wird.

lichkeiten der Bundesbank aus Banknotenemissionen gegenüber dem Ausland erfasst wird.

- Überemission an Banknoten: Sie errechnet sich aus der tatsächlichen deutschen Banknotenemission (508½ Mrd € Ende 2014) abzüglich der Banknotenemission gemäß Verteilungsschlüssel. Dem Betrag nach belief sich die Überemission auf 268 Mrd €. Sie wird außenwirtschaftsstatistisch als Auslandsverbindlichkeiten aus Einlagen anderer nationaler Zentralbanken bei der Bundesbank ausgewiesen.

Alles in allem ergibt sich damit für Ende 2014 der oben genannte Auslandsumlauf aus deutschen Banknotenemissionen in Höhe von 357½ Mrd € (2013: 329 Mrd €). Für die Zahlungsbilanz resultiert aus dem Zuwachs im Jahr 2014 ein Netto-Kapitalimport in Höhe von 28 Mrd €.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Berücksichtigung der grenzüberschreitenden

Bargeldtransaktionen große Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz und die Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber dem Ausland hat. So führt sie zu einer zusätzlichen Erfassung von Netto-Kapitalimporten; dies reduziert den Restposten und verbessert den analytischen Gehalt der Zahlungsbilanz. Zudem senkt sie die Netto-Auslandsposition Deutschlands beträchtlich.

Die statistische Verbuchung der grenzüberschreitenden Bargeldtransaktionen führt zweifellos zu einer besseren Konsistenz und internationalen Vergleichbarkeit der Außenwirtschaftsstatistiken. Gleichwohl zeigt sich auch, dass diese in einer Währungsunion zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Eigentlich sind die aus der Banknotenemission entstandenen Verbindlichkeiten dem Eurosystem als Ganzes zuzuordnen; ihre Verteilung auf einzelne Länder der EWU erfolgt auf der Basis von einheitlichen Buchungskonventionen innerhalb des Eurosystems, die die Statistik nun soweit wie möglich abbildet.